

Voranschlag 2011 IFAP 2011 - 2015

Medienorientierung
vom
6. September 2010

Finanzdepartement

Medienorientierung vom 6. September 2010 zu Voranschlag 2011 und IFAP 2011 - 2015 des Kantons Luzern

Referat von Hansjörg Kaufmann, Leiter Dienststelle Finanzen, Finanzdepartement des Kantons Luzern

Voranschlag 2011 / IFAP 2011 – 2015

Planungsgrundlagen

in Prozent	*2010	*2011	2012	2013	2014	2015
BIP real	1.8	1.6	1.5	1.5	1.5	1.5
Teuerung	1.1	0.8	1.2	1.2	1.2	1.2

*Quelle: Seco, Stand Juni 2010

Die Planungsgrundlagen für 2010 und 2011 stammen vom Staatssekretariat für Wirtschaft Seco, Bern; Stand Juni 2010.

Voranschlag 2011 Überblick

im Mio. CHF	Ist 2009	V2010	V2011	Abw. absolut
Laufende Rechnung				
Total Aufwand	3'299.4	3'329.3	3'325.3	-4.0
Total Ertrag	-3'386.8	-3'376.4	-3'348.1	28.2
Aufwand-/Ertragsüberschuss (-)	-87.4	-47.1	-22.8	24.2
Investitionsrechnung (bereinigt)				
Total Ausgaben	335.5	341.2	329.5	-11.6
Total Einnahmen	-147.7	-136.3	-167.4	-31.1
= Nettoinvestitionen	187.9	204.9	162.2	-42.7
Finanzierungsrechnung				
Nettoinvestitionen	187.9	204.9	162.2	-42.7
- Abschreibungen	-154.8	-149.0	-134.0	15.0
+/- Aufwand/Ertragsüberschuss LR	-87.4	-47.1	-22.8	24.2
+ Saldo aus Einlage/Entnahme Spez. Finanz.	15.9	-2.9	-0.1	2.8
= Finanzierungsfehlbetrag/-überschuss (-)	-38.4	5.9	5.2	-0.7
Selbstfinanzierungsgrad	120.5%	97.1%	96.8%	

Laufende Rechnung

Der Voranschlag 2011 schliesst bei einem Aufwand von 3'325,3 Millionen Franken und einem Ertrag von 3'348,1 Millionen Franken mit einem Ertragsüberschuss von 22,8 Millionen Franken ab.

Investitionsrechnung

Die bereinigte Investitionsrechnung weist im Voranschlag 2011 Ausgaben (Bruttoinvestitionen) von 329,5 Millionen Franken und Einnahmen von 167,4 Millionen Franken aus. Die Nettoinvestitionen betragen 162,2 Millionen Franken.

Finanzierungsrechnung

Die Finanzierungsrechnung schliesst im Voranschlag 2011 mit einem Finanzierungsfehlbetrag von 5,2 Millionen Franken ab. Dieses Resultat einer roten Null konnte dank ausserordentlicher Sparanstrengungen aller Beteiligten (v.a. Entlastungspaket 2011) und einem Mehrertrag aus dem NFA-Ressourcenausgleich erzielt werden.

Der **Selbstfinanzierungsgrad** beträgt 96,8 Prozent.

Voranschlag 2011

Aufwand Laufende Rechnung

	im Mio. CHF	Ist 2009	V2010	V2011	Abw. absolut
Personalaufwand		563.9	573.5	598.6	25.1
Sachaufwand		205.2	201.6	210.2	8.6
Passivzinsen und Abschreibungen		210.4	205.4	186.8	-18.6
Staatsbeiträge an Dritte		1'464.3	1'464.9	1'522.5	57.7
Übriger Aufwand		855.7	883.9	807.2	-76.8
Total Aufwand		3'299.4	3'329.3	3'325.3	-4.0

- Der Aufwand sinkt gegenüber dem Voranschlag 2010 um 4,0 Mio. CHF (minus 0,1 %)
 - 77,9 Mio. CHF Minderaufwand durchlaufende Beiträge => v.a. Arbeitsmarkt.
 - 57,7 Mio. CHF Mehrkosten bei den Staatsbeiträgen.
- Für lineare und individuelle Lohnmassnahmen stehen 2,0 % der Lohnsumme zur Verfügung.

Der **Gesamtaufwand** der Laufenden Rechnung sinkt gegenüber dem Voranschlag 2010 um 4,0 Millionen Franken oder 0,1 Prozent. Die markantesten Abweichungen finden sich beim übrigen Aufwand (minus 76,8 Mio. CHF oder 8,7%) und bei den Staatsbeiträgen an Dritte (plus 57,7 Mio. CHF oder 3,9%).

Der **Personalaufwand** steigt um 25,1 Millionen Franken (plus 4,4%). Die Kantonalisierung der heilpädagogischen Tageschulen trägt dazu 7,2 Millionen Franken bei. Zwei Prozent der Lohnsumme stehen für lineare und individuelle Lohnmassnahmen zur Verfügung.

Die Steigerung des **Sachaufwands** von 8,6 Millionen Franken beruht hauptsächlich auf folgenden Sachverhalten:

- Mehrkosten ausserkantonale Hospitalisationen und Hausarztmodell (plus 2,9 Mio. CHF)
- Neue Zumietungen bei der Dienststelle Immobilien (plus 2,2 Mio. CHF)
- Mehraufwand baulicher Unterhalt (plus 2,2 Mio. CHF)

Die **Passivzinsen und Abschreibungen** reduzieren sich gegenüber dem Voranschlag 2010 insgesamt um 18,6 Millionen Franken. Davon entfallen 4,1 Millionen Franken auf tieferen Zinsaufwand und 14,5 Millionen Franken auf tiefere Abschreibungen (insbesondere aufgrund der Übertragung der Spital- und Klinikgebäude).

Die **Staatsbeiträge** an Dritte steigen um 57,7 Millionen Franken oder 3,9 Prozent. Der prozentuale Anteil der Staatsbeiträge an Dritte am Gesamtaufwand beträgt neu 45,8 Prozent (Voranschlag 2010: 44,0%). Die grössten Veränderungen ergeben sich bei folgenden Staatsbeiträgen:

- Luzerner Spitäler (plus 25,6 Mio. CHF)
- Beiträge für soziale Einrichtungen (plus 10,8 Mio. CHF)
- Beiträge an die Gemeinden für die Volks- und Musikschulen (plus 6,0 Mio. CHF)
- Ergänzungsleistungen an AHV-/IV-RentnerInnen (brutto plus 4,0 Mio. CHF)
- Prämienverbilligung (brutto plus 3,0 Mio. CHF)

Die Reduktion beim **übrigen Aufwand** von 76,8 Millionen Franken ist insbesondere auf die Veränderung bei den durchlaufenden Beiträgen (minus 77,9 Mio. CHF, davon für Arbeitsmarkt minus 92,8 Mio. CHF, Direktzahlungen Landwirtschaft plus 14,0 Mio. CHF) zurück-zuführen.

Voranschlag 2011

Ertrag Laufende Rechnung

im Mio. CHF	Ist 2009	V2010	V2011	Abw. absolut
Steuern	1'044.9	1'030.7	1'029.1	-1.6
Entgelte	195.8	185.3	196.5	11.2
Anteile an Beiträgen ohne Zweckbindung	542.9	547.0	579.8	32.8
Beiträge von Dritten	517.1	523.4	551.5	28.1
Übriger Ertrag	1'086.0	1'089.9	991.2	-98.7
Total Ertrag	3'386.8	3'376.4	3'348.1	-28.2

- Der Ertrag sinkt gegenüber dem Voranschlag 2010 um 28,2 Mio. CHF (minus 0,8 %)
 - 77,9 Mio. CHF Minderaufwand durchlaufende Beiträge => v.a. Arbeitsmarkt.
- Steuergesetzrevision 2011 entlastet die natürlichen Personen bei den Staatssteuern um 42 Millionen Franken.

Der **Gesamtertrag** sinkt gegenüber dem Voranschlag 2010 um 28,2 Millionen Franken oder 0,8 Prozent. Der Ertragsminderung beim übrigen Ertrag (minus 98,7 Mio. CHF) stehen Mehrerträge bei den Entgelten, den Anteilen ohne Zweckbindung und den Beiträgen von Dritten von insgesamt 72,1 Millionen Franken gegenüber.

Die budgetierten **Steuererträge** (Staatssteuern, Sonder- und Nebensteuern, Motorfahrzeugsteuern) reduzieren sich um 1,6 Millionen Franken. Darin ist der Ausfall bei den natürlichen Personen aus der Steuergesetzrevision 2011 mit 42 Millionen Franken eingerechnet. Wir haben im Voranschlag 2011 beim Bruttoertrag der natürlichen Personen einen Zuwachs von 4 Prozent und bei den juristischen Personen einen Zuwachs von 3 Prozent gegenüber der Hochrechnung 2010 eingeplant. Der Staatssteuereffuss verbleibt unverändert bei 1,5 Einheiten.

Der Zuwachs bei den **Entgelten** (plus 11,2 Mio. CHF oder 6,0%) ist zu je rund 4 Millionen Franken auf Mehrerträge bei den Gebühren für Amtshandlungen (u.a. Grundbuchämter, Amt für Migration) und auf höhere übrige Entgelte (u.a. Beratungsdienstleistungen) zurückzuführen.

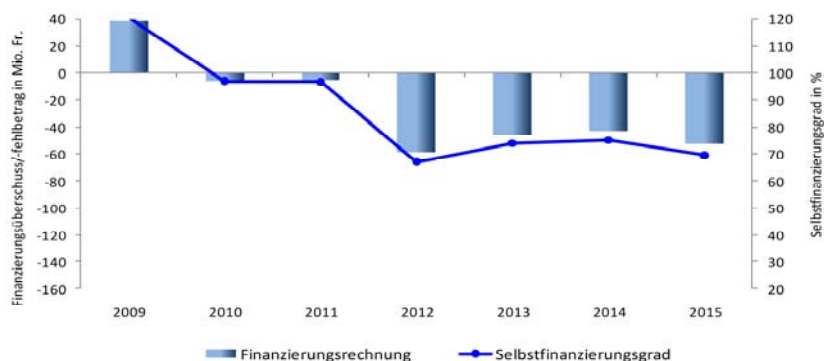
Die **Anteile an den Beiträgen ohne Zweckbindung** (Anteile an Bundeseinnahmen) erhöhen sich gegenüber dem Voranschlag 2010 um 32,8 Millionen Franken oder 6,0 Prozent. Unter dieser Position werden die Ausgleichszahlungen des Bundes aus der NFA, die kantonalen Anteile an der direkten Bundessteuer und die Verrechnungssteuer verbucht.

Der Mehrertrag bei den **Beiträgen von Dritten** (plus 28,1 Mio. CHF oder 5,4%) ist namentlich auf eine Budgetverschiebung und eine leichte Ertragssteigerung bei den Bundesbeiträgen für Asylwesen, auf die Erhöhung des Rahmenkredites des Bundes für die Berufsbildung und auf höhere Bundesbeiträge für die Prämienverbilligung zurückzuführen.

Der **übrige Ertrag** sinkt gegenüber dem Voranschlag 2010 um 98,7 Millionen Franken oder 9,1 Prozent. Von diesem Ertragsrückgang entfallen 77,9 Millionen Franken auf die durchlaufenden Beiträge. Der Übertrag der Spital- und Klinikgebäude führt zu einem Rückgang der Mietzinseinnahmen von 35,7 Millionen Franken.

IFAP 2011 - 2015

Finanzierungsrechnung



Hauptgründe für Verschlechterung Planjahr 2012 gegenüber Voranschlag 2011:

- 28,5 Mio. CHF Mehrkosten Spitalfinanzierung
- 14,3 Mio. CHF Mehrkosten Anpassung Kostenteiler Volksschulen
- 24,5 Mio. CHF Mehrausgaben Aufstockung Hochbau-Investitionen

6

Finanzdepartement

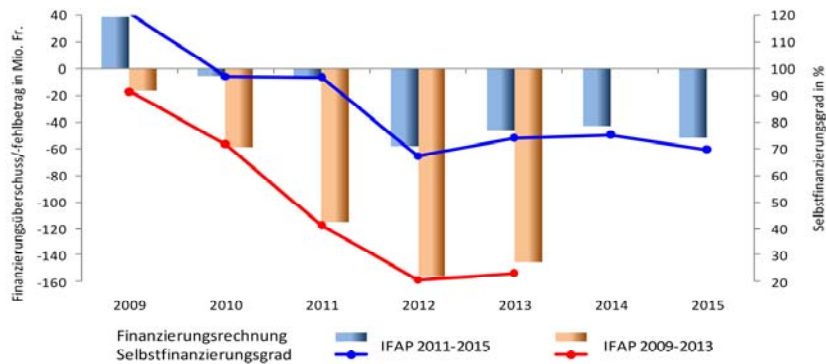
Ergebnis der **Finanzierungsrechnung**:

- 2012: 58,5 Millionen Franken Finanzierungsfehlbetrag
- 2013: 46,0 Millionen Franken Finanzierungsfehlbetrag
- 2014: 43,3 Millionen Franken Finanzierungsfehlbetrag
- 2015: 52,3 Millionen Franken Finanzierungsfehlbetrag

Der Selbstfinanzierungsgrad sinkt von 96,8 Prozent im Jahr 2011 auf 67,0 Prozent im Jahr 2012 und steigt bis im Jahr 2014 auf 75,2 Prozent an.

IFAP 2011 - 2015

Entwicklung Finanzierungsfehlbetrag



Verbesserung gegenüber der Planung vor 2 Jahren:

- Verzichtspaket 2010
- Entlastungspaket 2011
- positive Ertragsentwicklung (NFA, Steuern)
- Zurückhaltung bei neuen Ausgaben sowie Budgetdisziplin

Diese Folie zeigt den Vergleich der Saldi der Finanzierungsrechnung resp. des Selbstfinanzierungsgrades zwischen dem IFAP 2009-2013 und dem IFAP 2011-2015. Der Vergleich der Planung zeigt, dass insbesondere das Finanzplanjahr 2012 seit längerem als herausforderndes Jahr erkannt wird.

Dank den eingeleiteten Massnahmen wie Verzichtspaket 2010, Entlastungspaket 2011 und der Zurückhaltung bei neuen Ausgaben sowie der Budgetdisziplin plus der positiven Ertragsentwicklung (NFA, Steuern) sind die Finanzperspektiven gemäss dem IFAP 2011-2015 besser. Es braucht aber weitere Anstrengungen um die gesetzlichen Vorgaben der Schuldenbremse einzuhalten.

IFAP 2011 - 2015

Entwicklung Aufwand LR nach Funktionen

(in Mio. Franken)

	R2009	B2010	B2011	2012	2013	2014	2015	% ¹
Total	3'299.4	3'329.3	3'325.3	3'412.2	3'481.8	3'540.9	3'597.7	8.2%
Allgemeine Verwaltung	403.3	410.9	387.4	391.1	400.8	405.4	409.9	5.8%
Öffentliche Sicherheit	261.6	280.7	295.2	299.4	304.1	308.1	311.9	5.7%
Bildung	796.7	802.9	848.3	865.0	875.1	882.4	894.4	5.4%
Kultur und Freizeit	70.8	55.2	58.9	60.3	60.5	61.0	61.5	4.4%
Gesundheit	269.4	271.7	298.8	330.7	340.9	351.4	362.0	21.2%
Soziale Wohlfahrt	774.0	835.5	751.2	769.6	788.7	808.6	829.2	10.4%
Verkehr	143.3	124.1	126.0	128.1	130.0	131.9	133.8	6.2%
Umwelt und Raumordnung	49.8	41.5	40.1	40.6	40.9	41.2	41.6	3.7%
Volkswirtschaft	269.8	255.6	267.8	267.9	268.3	268.7	268.6	0.3%
Finanzen und Steuern	260.8	251.1	251.7	259.6	272.6	282.2	284.9	13.2%

¹ Veränderung in Prozenten zwischen B 2011 und 2015

Der **Aufwand der Laufenden Rechnung** nimmt zwischen 2011 und 2015 um 8,2 Prozent zu.

In **Prozent** ist das stärkste Wachstum in den Aufgabenbereichen Gesundheit (insbesondere neue Spitalfinanzierung) sowie Finanzen und Steuern (steigende Zinsen und Abschreibungen) geplant.

In **absoluten Beträgen** ist das stärkste Wachstum bei der Sozialen Wohlfahrt (+78,1 Mio. CHF - insbes. Prämienverbilligung und Ergänzungsleistungen), bei der Gesundheit (63,2 Mio. CHF - insbes. neue Spitalfinanzierung), sowie bei der Bildung (46,1 Mio. CHF - insbes. Volksschulen (Kostenteiler) und tertiäre Bildung) geplant.

IFAP 2011 - 2015

Entwicklung Ertrag LR

(in Mio. Franken)

	R 2009	B 2010	B 2011	2012	2013	2014	2015	% ¹
Total Ertrag	3'386.8	3'376.4	3'348.1	3'396.6	3'473.5	3'529.1	3'574.6	6.8%
Steuern	1'044.9	1'030.7	1'029.1	1'041.4	1'084.0	1'118.2	1'122.5	9.1%
Entgelte ²	195.8	185.3	196.5	198.9	201.9	204.8	207.5	5.6%
Beiträge und Anteile ³	1'146.9	1'147.3	1'210.3	1'243.4	1'272.7	1'290.8	1'328.1	9.7%
Übrige Erträge	999.1	1'013.0	912.2	912.9	914.9	915.3	916.5	0.5%

¹ Veränderung in Prozenten zwischen B 2011 und 2015

² Gebühren und Schulgelder

³ Subventionen, Rückerstattungen und Kantonsanteile an Bundeseinnahmen

Der **Gesamtertrag** nimmt zwischen 2011 und 2015 um 6,8 Prozent zu, womit er sich weniger stark entwickelt als der Gesamtaufwand (+8,2%). Das durchschnittliche Ertragswachstum beträgt 1,7 Prozent.

Bei den **Steuererträgen** haben wir die Ist-Zahlen 2009, die Prognosen für 2010, die Konjunkturtendenzen sowie die Steuergesetzrevision 2011 berücksichtigt. Gesamthaft resultiert ein Wachstum der Steuern zwischen 2011 und 2015 von 9,1 Prozent.

Die **Entgelte** wachsen zwischen 2011 und 2015 um 5,6 Prozent. Hauptgrund für diese Steigerung ist die Teuerung.

Die **Mitfinanzierung unserer Staatsbeiträge durch Bund und Gemeinden** (z.B. Ergänzungsleistungen) sowie **höhere Anteile an der direkten Bundessteuer und dem Ressourcenausgleich** des neuen bundesstaatlichen Finanzausgleichs führen dazu, dass die Beiträge und Anteile zwischen 2011 und 2015 gemäss Prognose um 117,8 Millionen Franken oder 9,7 Prozent zunehmen werden.